NACHRICHTEN AG

17. April 2025

Zinssenkungen und Inflation: Deutschlands Wirtschaft in der Krise!

Die Rheinische Post analysiert die Auswirkungen von Zinssenkungen und globalen Wirtschaftstrends auf Deutschlands finanzielle Lage.

Deutschland - Am 17. April 2025 stehen die Notenbanken der Welt vor einer entscheidenden Herausforderung: Die Inflationserwartungen steigen, während gleichzeitig die geldpolitischen Spielräume durch globale wirtschaftliche Unsicherheiten begrenzt sind. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat bereits ihre siebte Zinssenkung seit Juni 2024 um 0,25 Prozentpunkte beschlossen, um die schwächelnde Konjunktur anzukurbeln. Damit reagiert sie auf die Auswirkungen großer Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur in Deutschland, die die Inflation beeinflussen könnten. Laut **rp-online.de** drohen durch die Wirtschaftspolitik von Donald Trump und dessen Zolldrohungen zudem Risiken einer globalen Wirtschaftskrise.

Die Unsicherheiten auf dem Markt erfordern eine besonnene Zinspolitik, da zu starke Zinserhöhungen Panik auslösen könnten. Aktuell gibt es für die Verbraucher in Deutschland jedoch keine neuen Inflationsgefahren, was den Handlungsspielraum für weitere Zinssenkungen erhöht. Der schwächere Dollar könnte zudem die Importe nach Deutschland verbilligen. Diese Entwicklung verdeutlicht die Notwendigkeit, Bedingungen zu schaffen, die Unternehmen zum Investieren anregen.

Globale Perspektive der Geldpolitik

Die internationale Geldpolitik befindet sich Anfang 2025 an einem entscheidenden Wendepunkt. Niederländische und andere Zentralbanken beginnen ebenfalls mit Zinssenkungen, um der steigenden Inflation wirksam entgegenzuwirken. In den USA zeigt der Michigan Consumer Sentiment Index mit 67,8 Punkten den niedrigsten Stand seit sieben Monaten, was auf eine besorgte Verbraucherstimmung hinweist. Die Inflationserwartungen der US-Verbraucher haben sich auf 4,3 Prozent erhöht, das ist der höchste Wert seit November 2023, wie die Analyse auf **stock-world.de** zeigt.

Zusätzlich hat die Schwindung der Überschussliquidität im US-Finanzsystem zu einer kritischen Situation geführt, da die Nutzung der Fed-Übernachtfazilität auf 78 Milliarden Dollar gefallen ist, während sie zuvor einen Höchststand von 2,55 Billionen Dollar im Dezember 2022 erreicht hatte. Diese Bedingungen setzen die Fed-Gouverneure unter Druck, insbesondere angesichts der Warnungen von Christopher Waller, der auf die Gefahren einer Neubewertung der quantitativen Straffung hinweist.

Regionale Auswirkungen und Herausforderungen

In Mexiko sank die Inflationsrate im Januar auf 3,59 Prozent, und

die Zentralbank reagierte mit einer Zinssenkung um 50 Basispunkte auf 9,5 Prozent. Währenddessen bleibt Kanada vor großen Herausforderungen stehen: Die Arbeitslosenquote lag im Januar bei 6,6 Prozent, und es wurden 76.000 neue Stellen geschaffen. Dennoch zeichnen sich abnehmende Lohnzuwächse und rückläufige Einwanderungszahlen als bedeutende Bedrohungen für das Wachstum ab. Berichte zur Situation in Großbritannien zeigen, dass die Bank of England vor zu schnellen Zinssenkungen warnt, während der aktuelle Zinssatz bei 4,5 Prozent liegt.

Die komplexen globalen Unsicherheiten, einschließlich handelspolitischer Spannungen und volatiler Märkte, erfordern ein umsichtiges und ausgewogenes Vorgehen der Notenbanken. Zukünftige Monate werden entscheidend sein, um den Balanceakt zwischen Wachstumsunterstützung und effektiver Inflationsbekämpfung zu meistern.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Deutschland
Quellen	• **rp-online.de** • **www.stock-world.de**

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de